Zeitschrift: Berner Zeitschrift für Geschichte

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern

Band: 71 (2009)

Heft: 1

Artikel: Fundstück : Schützengraben im Seeland : der Infanterie-Stützpunkt "Unterfeld" (1914-1918)

Autor: Jaquemet, Juri

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-348923

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fundstück

Juri Jaquemet

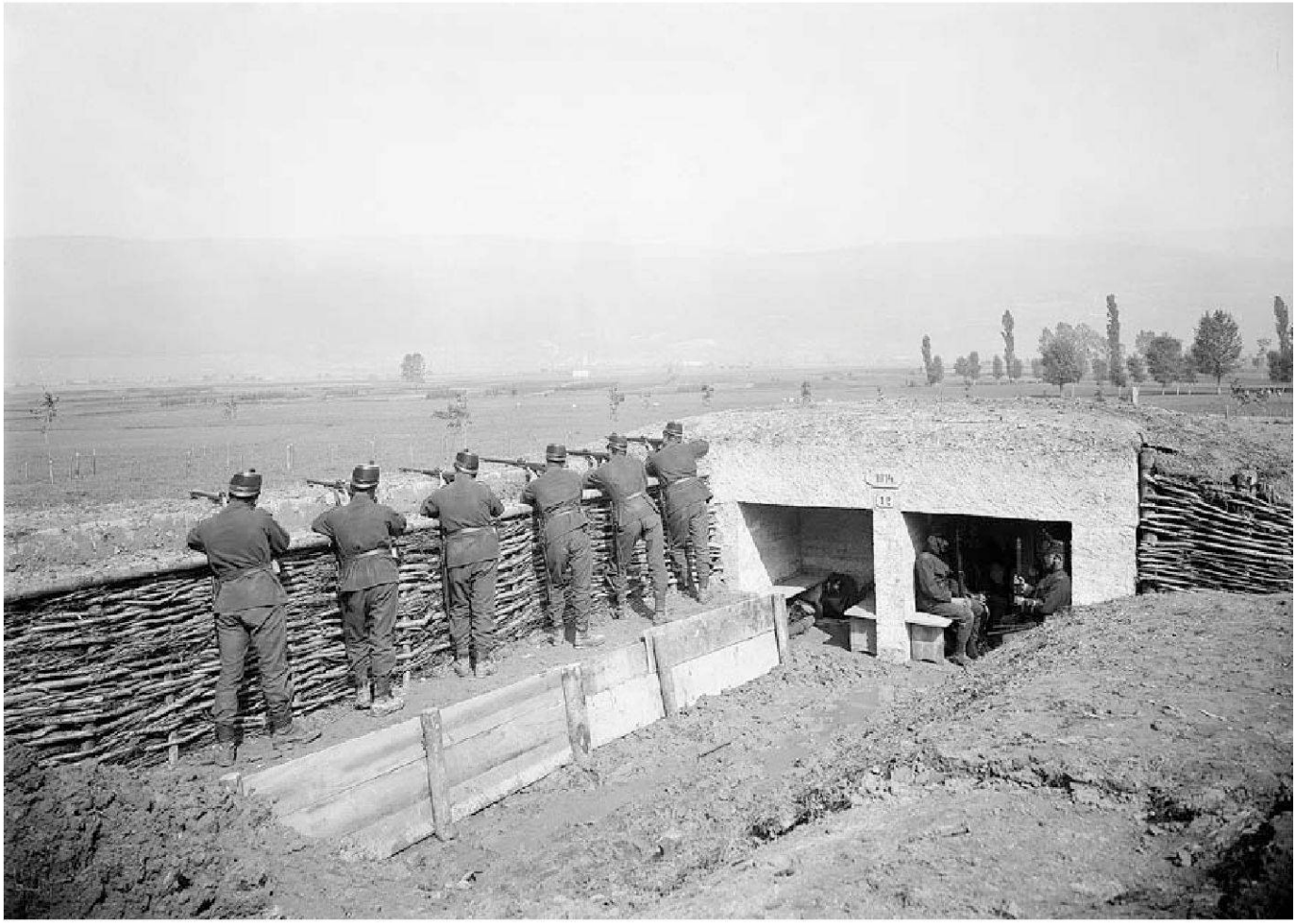
Schützengraben im Seeland – der Infanterie-Stützpunkt «Unterfeld» (1914–1918)

Sechs Soldaten mit dem Gewehr im Anschlag lauern in einem Schützengraben. Zwei weitere Uniformierte sitzen im Halbdunkel eines Betonunterstandes. Wo und wann wurde diese Aufnahme gemacht? Welche Geschichte steckt dahinter?

Die Fotografie, im Original eine Glasplatten-Aufnahme und mit «Schanze/Unterfeld» bezeichnet, liegt im Schweizerischen Bundesarchiv in Bern. Im Bestand finden sich neben dieser Abbildung zahlreiche weitere Fotos (Abzüge auf Papier) zur Fortifikation Murten.

Hatte das Grosse Moos im Berner Seeland vor der ersten Juragewässerkorrektion in den 1870er-Jahren noch eine gewisse Sperrfunktion, so war es nach den Seespiegelsenkungen leichter passierbar geworden. Seit 1901 war Bern via Neuenburg und durch das Val de Travers mit Pontarlier per Eisenbahnstrecke verbunden. Dies war die kürzeste und direkteste Verbindung, ob mit der Bahn oder auf der Strasse, von Frankreich nach Bern und ins schweizerische Mittelland. Die Strecke führte zwischen dem Neuenburger- und Bielersee über den Zihlkanal. Kurz vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs, im Jahr 1913, wurde auch die Eisenbahnstrecke Lötschberg–Simplon eröffnet. Damit war die Strecke Neuenburg–Bern zusätzlich Teil der zweiten Alpentransversale neben dem Gotthard. Diese militärgeografisch wichtige Verkehrsachse liess sich an der Zihl gut sperren.

Zu Beginn des Ersten Weltkriegs befahl die schweizerische Armeeführung den Bau der «Fortifikation Murten». Auf der Linie Zihlkanal–Mont-Vuilly–Murten–Laupen sollten zahlreiche Feldbefestigungsanlagen entstehen. Diese Verteidigungslinie bezweckte, Bern gegen Westen vor Angriffen über die Zihl und aus dem Kanton Waadt zu schützen. Die schweizerische Armeeführung befürchtete im Ersten Weltkrieg in erster Linie einen französischen Umfassungsangriff durch die Schweiz in Richtung der unbefestigten deutschen Südgrenze. Zwischen 1914 und 1918 entstanden im Drei-Seen-Land Infanterie-Stützpunkte (von Hindernissen umgebene Schützengrabensysteme in Halbmondform), eingegrabene Artilleriegeschütz-Batterien, Beton-Bunker für Maschinengewehre oder für Geschütze, unterirdische Mannschaftsunterkünfte und Munitionslager sowie in Fels gehauene Infanterie-Kampfstände mit Stollenanlagen.



Im September 1914 leisteten etwa 16 000 Mann Dienst in der Fortifikation Murten. Bereits im Oktober desselben Jahres ging dieser Bestand massiv zurück. Nachdem eine Entspannung an den Grenzen eingetreten war, wurde ein Ablösungsdienst eingerichtet, um der Landwirtschaft und der Wirtschaft die notwendigen Arbeitskräfte wieder zur Verfügung zu stellen. Von Oktober 1914 bis 1917 war die Fortifikation mit durchschnittlich 2000 Mann besetzt. Die Soldaten waren in den Dörfern, etwa in Schulhäusern oder Restaurants der Region, untergebracht. Der Bau der Fortifikation Murten dürfte mehrere Millionen damaliger Franken gekostet haben. (Eine Million Franken 1916/17 entsprechen etwa 22–26 Millionen Franken des Jahres 2000.)

Die Soldaten auf der vermutlich 1914 oder 1915 aufgenommenen Fotografie bewachten, wie die Beschriftung derselben verrät, den Infanterie-Stützpunkt Unterfeld. Im Vorfeld des abgebildeten Schützengrabenabschnitts ist die Zihlebene zu erkennen. Im Hintergrund liegt der Jurasüdfuss. Der Stützpunkt lag etwas östlich des Dorfausgangs von Gals am Fuss des Jolimont und ist auf mehreren Stellungsplänen zur Fortifikation Murten

eingezeichnet. Der Name «Unterfeld» bezieht sich auf den Flurnamen. Der Stützpunkt war durch Drahthindernisse gesichert und verfügte über einen Bunker für zwei Maschinengewehre. Wie auf der Fotografie gut zu erkennen ist, waren die Schützengrabenanlagen mit Betonsitznischen, Astgeflecht und Holz verstärkt. Die Betonsitznischen der gesamten Anlage boten 230 Mann bei Artilleriebeschuss einen gewissen Schutz. Die kaum lesbare Inschrift mit der Zahl «1914» oberhalb der Sitznischen verrät wohl das Baujahr der Betonkonstruktion.

Die Schützengräben des Infanterie-Stützpunktes verliefen s-förmig oder gezackt. In dieser Form angelegte Gräben verbesserten den Schutz vor Artilleriebeschuss und boten Deckung, falls es dem Feind gelingen sollte, in den Graben einzudringen. Die sechs Soldaten posierten auf der Fotografie mit dem Infanteriegewehr im Anschlag. Für ein präziseres Schiessen mit den Infanteriewaffen wurden oft vor der eigenen Stellung Distanzmarken angebracht.

Der Fortifikationsabschnitt zwischen Bieler- und Neuenburgersee bestand aus drei ausgebauten Verteidigungslinien. 1914–1915 entstanden entlang der Zihl die ersten zwei Verteidigungslinien. Die vorderste Linie bestand aus drei Infanterie-Stützpunkten und zahlreichen Maschinengewehr-Bunkern. Die Stützpunkte schützten hauptsächlich die Zihlübergänge. Die zweite Linie verlief durch das Niederholz nördlich von Gals und entlang dem Jolimontfuss. Der Stützpunkt «Unterfeld» gehörte zur zweiten Linie. Ab 1916 entstand im Jolimont die «Waldstellung». Diese dritte Linie war als Hauptverteidigungslinie gedacht. Zudem wurden bereits 1914 am südlichen Hinterhang des Jolimont Artilleriebatterien gebaut.

In den Fortifikationsabschnitten Mont-Vully und Murten–Laupen fehlten tief gestaffelte Verteidigungslinien. Hier setzte die Armee hauptsächlich auf sich gegenseitig deckende Infanterie-Stützpunkte, die durch weiter hinten aufgestellte Artillerie unterstützt wurden.

Nach Kriegsende liquidierte die Armee die «Fortifikation Murten». Werke auf Kulturland, wie der besprochene Infanterie-Stützpunkt «Unterfeld», wurden zugedeckt und aufgelöst, Stellungen im Wald wurden geräumt und der Natur überlassen. In Waldgebieten sind viele Bunker, Unterstände und Stollen bis zum heutigen Tag erhalten geblieben.

Info

Der Verein historische Militäranlagen Freiburg/Bern VH+MA unterhält einige Anlagen der Fortifikation Murten und macht diese auf Führungen zugänglich.
Kontakt: vh-ma@bluewin.ch oder über den Autor des Artikels.

Der Fotobestand zur Fortifikation Murten ist online zugänglich unter www.memobase.ch («Fotosammlung 1. Weltkrieg»).

Abbildungsnachweis

Fotografie «Schanze/Unterfeld». – Schweizerisches Bundesarchiv, E 27, Dossier 14095, Nr. 739.

Quellen und Literatur

Schweizerisches Bundesarchiv (BAR), Bestand zur Fortifikation Murten: BAR E27/17717 – BAR E27/17770.

Fuhrer, Hans Rudolf: Die Fortifikationen Hauenstein und Murten im Ersten Weltkrieg. In: Mittler, Max (Hrsg.): Die Geschichte der Schweizerischen Landesbefestigung. Zürich 1992, 141–154.

Fuhrer, Hans Rudolf; Keller, Jürg: Schlüsselraum West. Bern 2005.

Jaquemet, Juri: Fortifikation Murten: Abschnitt Jolimont-Zihl – Eine schweizerische Verteidigungslinie im Ersten Weltkrieg. Bachelor-Arbeit bei Prof. Dr. Christoph Maria Merki, Historisches Institut der Universität Bern 2007.

Jaquemet, Juri: «Wenn durch des Jura's Pforten Der Feind in Massen dringt.» Die Landesbefestigung gegen Westen im Seeland, Murtenbiet und am angrenzenden Jurasüdfuss 1815–1918. Master-Arbeit bei Prof. Dr. Christoph Maria Merki, Historisches Institut der Universität Bern 2008.

Reiss, Günther D.: Die Fortifikation Murten 1914–1918 – eine behelfsmässig befestigte Stellung. In: Schmidtchen, Volker (Hrsg.): Forschen Erhalten Pflegen Nutzen – Vom Umgang mit Wehrarchitektur. Wesel 1991 (Schriftenreihe Festungsforschung, Bd. 10), 79–98.